



neos

Beate Meinel-Reisinger

ES BRAUCHT EIN EUROPA DER BÜRGERINNEN UND BÜRGER

**Grußworte von Beate Meinel-Reisinger zur Generalversammlung der
ALDE Individual Members in Austria am 17. 8. 2018 in der NEOSphäre**

Ich freue mich, heute aus Anlass der Generalversammlung der ALDE Individual Members in Österreich als Vorsitzende der NEOS meine Position zu Europa darstellen zu dürfen, obwohl ich leider aus terminlichen Gründen verhindert bin. Gerade anlässlich der Wahlen zum Europäischen Parlament im nächsten Jahr ist diese Generalversammlung besonders bedeutsam: Es geht um mehr als einen Wahlerfolg der Liberalen. Der europäische Einigungsprozess ist ins Stocken geraten, und er wird vom Anstieg der rechtspopulistischen Bewegungen stärker als bisher bedroht.

Es gäbe viele europäische Themen, die ich gerne mit Euch besprechen würde. Ich werde mich aber auf zwei Themen beschränken: Die Vision für ein geeintes Europa und die Notwendigkeit, die ALDE mitzugestalten, die in jeder Hinsicht Vorbild für pro-europäische Parteien sein sollte.

Der europäische Einigungsprozess und seine Feinde

Europa ist mein Herzensanliegen – ich kämpfe für ein Europa der Freiheit, des Friedens und der Chancen. Nach zwei Weltkriegen war es ein langer Weg zu jener Europäischen Union, die wir heute kennen, die weit über eine wirtschaftliche Gemeinschaft hinausgeht und eine – wenn auch bedrohte – Wertegemeinschaft wurde. Der Prozess ist noch nicht abgeschlossen: Europa ist „work-in-progress“.

Derzeit ist der Einigungsprozess der EU steckengeblieben: Eine dynamische Vision, wie sie einst Delors vorgelegt und die zum Vertrag von Maastricht geführt hatte, ist – gemeinsam mit den wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Herausforderungen –, verloren gegangen. Genau diese Faktoren machen die Europäische Union so verletzlich und haben zum Aufstieg nationaler Egoisten und dem Aufstieg des nationalistischen Populismus geführt, der im schlimmsten Fall bis zur Zerstörung der Europäischen Union führen kann. Unser gemeinsames Europa

wird offen von der europäischen Rechten aber auch – und das ist noch weit erschreckender – immer mehr von den sogenannten Konservativen in Frage gestellt. Auch bei uns in Österreich wird zunehmend weniger das Gemeinsame gesucht, als das Trennende.

Die Bedrohung des Europäischen Vereinigungsprozesses durch den Rechtspopulismus ist kein purer Alarmismus, sondern durchaus real. Die Wahlen zum Europäischen Parlament im nächsten Jahr werden von Kräften beeinflusst, die an der Zerstörung der Europäischen Union interessiert sind. Steve Bannon, früherer Vertrauter von Donald Trump, hat bereits die Initiative ergriffen, die rechtspopulistischen Kräfte zu einen und massiv zu unterstützen. Der Einfluss Russlands bei demokratischen Wahlen wird in den USA untersucht, ist aber in Europa deutlich sichtbar: So hat Putins Partei den Front National offen finanziell unterstützt, mit der FPÖ verbindet diese ein Freundschafts- und Kooperationsvertrag.

Es braucht ein Europa der Bürgerinnen und Bürger. Ein Europa, das uns unsere Freiheitsrechte garantiert. Dafür steht die ALDE und ihre österreichische Mitgliedspartei, NEOS, die konsequent für eine Stärkung eines gemeinsamen demokratischen Europas eintritt.

Aktuell droht dieses gemeinsame Europa an der Frage von Asyl und Migration zu scheitern. In Europa fehlt die nötige Solidarität zur Bewältigung der Flüchtlingsproblematik, weil einige Länder die Last der Integration von Flüchtlingen tragen und andere nicht. Es fehlt an einer gemeinsamen Asylpolitik, die den Prinzipien des Humanismus und Rechtsstaatlichkeit nachkommt.

Wir brauchen klare Regeln für Migration, die auch auf die Bedürfnisse der Einwanderungsländer eingeht. Europa ist ein Kontinent der Einwanderung. Es gibt durchaus Bedarf nach Einwanderern, z.B. um die Sozialsysteme erhalten zu können. Einwanderung darf aber nicht regellos erfolgen und verlangt den klaren Blick darauf, dass es Grenzen der Aufnahmefähigkeit gibt.

Darüber hinaus die wirtschaftliche und soziale Herausforderung: Wirtschaftliche Stabilität und die soziale Sicherheit müssen gewährleistet werden. Wie begegnet Europa den damit verbundenen Herausforderungen? Wie kann Europa den Ungleichheiten unter den Mitgliedsstaaten und den Regionen begegnen? Was ist hier Aufgabe der EU, was die Aufgabe der Mitgliedsstaaten?

Wie kann Europa den ökologischen Problemen begegnen? Hier geht es einerseits darum, überzeugende Umweltpolitik weiterzuentwickeln und andererseits, als „global player“ entsprechende Maßnahmen im Weltmaßstab zu fördern und auch, wo nötig, am Verhandlungsweg durchzusetzen.

Wie sieht eine erfolgreiche gemeinsame Sicherheitspolitik aus? Hier geht es einerseits um eine intakte Außenpolitik mit funktionsfähiger gemeinsamer Diplomatie, andererseits um eine gemeinsame Verteidigungs- und Bündnispolitik.

Wie kann die europäische Demokratie vervollständigt werden? Der derzeitige Aufbau der EU bedarf grundlegender Reformen, um einerseits Europa den Bürgerinnen und Bürgern näher zu bringen und andererseits die Funktionsfähigkeit der EU zu stärken.

Die ALDE Party – ein Vorreiter der europäischen Vereinigung

Die ALDE ist ohne Zweifel ein Vorreiter des europäischen Vereinigungsprozesses. Schon 1953 konstituierte sie sich als „Liberals and Allies“ und fand aufgrund ihrer pro-europäischen Haltung weitere Verbündete. 1976 wurde sie zur „European Liberal Democrat and Reform Party“ umbenannt und war damit die erste pan-europäische Partei, Sozialdemokraten, Konservative und andere konstituierten sich erst später. Grundlage war die Stuttgarter Erklärung 1976, die bis heute noch Gültigkeit hat.

Die Stuttgarter Erklärung gilt nicht nur für die individuellen Mitglieder, sondern auch für die (potentiellen) Mitgliedsparteien oder Partner in der Fraktion im Europäischen Parlament. Als Richtschnur konnte sie dafür dienen, den Antrag der italienischen 5-Sterne-Bewegung auf Aufnahme in die ALDE-Fraktion im Europäischen Parlament oder in die Partei abzulehnen. Freilich gibt es auch Probleme mit aktuellen Mitgliedern, wie in den anderen Parteienfamilien. Die ALDE Party muss sich ihrer Vorreiterrolle bewusst sein und dafür sorgen, dass Parteien aus der ALDE ausgeschlossen werden, die den Prinzipien der Stuttgarter Erklärung widersprechen. Ich habe mich deshalb an den Präsidenten der ALDE Party, Hans van Baalen, gewandt und ihn ersucht, die Mitgliedschaft der rumänischen ALDE Party zu überprüfen.

Unter Hinweis auf die gegenwärtige Situation in Rumänien und die zwielichtige Rolle der „Alde Romania“ habe ich auf das Glaubwürdigkeitsproblem für die ALDE Party verwiesen, das daraus entstanden ist. Aus meiner Sicht stellt der Versuch der Regierung, in der auch Alde Romania vertreten ist, Korruption zu entkriminalisieren, einen Verstoß gegen das Prinzip der Rechtsstaatlichkeit dar. Ich drückte in meinem Schreiben meine Scham darüber aus, dass Alde Romania eine Mitgliedspartei der ALDE Party ist und zugleich der derzeitigen rumänischen Regierung angehört. Einer Regierung, die mit Gewalt gegen jene 80.000 Rumäninnen und Rumänen vorgeht, die gegen die vorherrschende Korruption demonstrierten. Zwar hat die ALDE Party eine „fact finding mission“ nach Rumänien entsandt, aber aus meiner Sicht ist es unter Berücksichtigung des Artikels 9 des Parteistatus wesentlich, dass darauf Taten folgen. Artikel 9 des Parteistatuts sieht den Ausschluss von Mitgliedern vor, die gegen die Grundwerte der Partei verstoßen.

In dieser Frage weiß ich mich eins mit den ALDE Individual Members, nicht nur in Österreich, sondern europaweit. Ich habe die Diskussion unter den Mitgliedern verfolgt und freue mich, hier eure ungeteilte Unterstützung zu erhalten.

Die kommenden Herausforderungen

Die internen Auseinandersetzungen dürfen uns aber nicht davon abhalten, die wichtigen Aufgaben, die vor uns liegen, außer Acht zu lassen. Der Kampf um die Zukunft Europas hat begonnen. Ich will ein selbstbewusstes, ein starkes Europa und keine nationalistische Kleingeistigkeit, die uns sofort von der weltpolitischen Bühne fegt. Es braucht ein Europa, das befördert, begeistert, beflügelt. Darin liegt die Bedeutung des Wahlkampfs zum Europäischen Parlament im nächsten Jahr. Dafür werde ich kämpfen – mit Euch – in Vielfalt vereint!

Beate Meinl-Reisinger ist seit 2018 Vorsitzende der NEOS. Sie wurde 1978 in Wien geboren. Die studierte Juristin und Europaexpertin ist seit 2005 im politischen Umfeld tätig, unter anderem im Büro des Europaabgeordneten Othmar Karas und im Kabinett der Staatssekretärin Christine Marek. Nach der Geburt ihrer zweiten Tochter war sie Mitbegründerin von NEOS, stellvertretende Bundesvorsitzende, Wiener Landessprecherin und mit dem Einzug in den Nationalrat stellvertretende Klubobfrau. Mit der Wahl 2015 wechselte sie in den Wiener Gemeinderat und Landtag als Klubobfrau.